



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
und
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Management Response

des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO

und des

Bundesamts für Landwirtschaft BLW

zum

Bericht «Enhancing Innovation in Rural Regions of Switzerland»

der

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD

Dezember 2022

1. Danksagung

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) danken der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) dafür, dass die Schweiz im Rahmen des Projekts «Enhancing Innovation in Rural Areas» als eine von fünf Länderfallstudien berücksichtigt wurde. Sie bedanken sich ebenfalls für die wertvollen Empfehlungen. Das SECO und das BLW sprechen auch all jenen Personen ihren Dank aus, die auf nationaler und kantonaler Ebene einen Beitrag zu dieser Länderfallstudie geleistet haben.

2. Empfehlungen und Antworten

Die OECD widmet sich in ihrem Bericht «Enhancing Innovation in Rural Regions» der Innovationslandschaft in den ländlichen Räumen der Schweiz.

Die OECD empfiehlt dem SECO und anderen relevanten Stakeholdern wie etwa dem BLW gestützt auf bestehende Politiken sowie die Informationen, die sie während den virtuellen Vorbereitungsmissionen und ihrem Besuch in der Schweiz im September 2021 erhalten hat, in folgenden Bereichen Massnahmen in Betracht zu ziehen:

- Politikgestaltung
- Koordinierung
- Schaffung von Voraussetzungen für den Zugang zu Dienstleistungen
- Innovation in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (Spezialfokus)

Mit der vorliegenden Management Response nehmen das SECO (Direktion für Standortförderung) für die Teile A–C und das BLW für den Teil D in Abstimmung mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), der Schweizer Agentur für Innovationsförderung Innosuisse, dem Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Bundesamt für Statistik (BFS), dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und den Regionalen Innovationssystemen (RIS) zu den Empfehlungen Stellung.



A. Empfehlungen zur Politikgestaltung:

OECD-Empfehlung		Management Response		
<i>Das SECO sollte die Reichweite und die Zielgruppen ländlicher und regionaler Innovationsinitiativen vergrössern:</i>				
A1	<ul style="list-style-type: none"> Vergrosserung der Reichweite von Innovationsprogrammen über rein technologiebasierte Innovationen hinaus. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Innovation wird oft mit einem Fokus auf technische Innovation verstanden. Insbesondere im ländlichen Raum ist es jedoch wichtig, Innovation breiter zu denken und an spezifischen Herausforderungen auszurichten. Die Schweizer Innovationsförderung trägt dem denn auch Rechnung: Die Neue Regionalpolitik (NRP) verfolgt seit Langem ein breites Innovationsverständnis und fördert insbesondere auch Prozessinnovation. Inno-suisse hat ebenfalls ein breites Verständnis und fördert mitunter die Innovation bei Produkten, Dienstleistungen und Businessmodellen, fokussiert dabei aber auf «wissenschaftsbasierte Innovationen», d.h. solche bei denen Hochschulwissen einen Beitrag leisten kann. Auch mit Innotour (Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus) können innovative praxisorientierte Projekte im Tourismus in den ländlichen Regionen unterstützt werden.</p> <p>So kann beispielweise soziale Innovation ein Teil sein, wie auch spezifische Aktivitäten für Frauen, junge und ältere Fachkräfte oder Migrantinnen und Migranten, wenn sie zur wirtschaftlichen Entwicklung einer Region beitragen und den Förderkriterien der NRP entsprechen.</p>		

		Weiterentwicklungen in diesem Bereich sind wichtig. Das SECO stimmt dieser Empfehlung daher zu und plant unter anderem die Innovationsförderung in der NRP in der Förderperiode 2024–2031 weiter zu verbreitern.		
A2	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Entwicklung von Programmen, die auf kleine Unternehmen, Start-ups und angehende Unternehmerinnen und Unternehmer in ländlichen Gebieten ausgerichtet sind. Dazu gehört auch die Berücksichtigung von Regionen, die normalerweise nicht von den aktuellen Regionalen Innovationssystemen (RIS) abgedeckt werden. Eine solche Entwicklung kann Folgendes umfassen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Annahme der OECD-Empfehlung des Rates zur Politik für KMU und Entrepreneurship (2022) ○ Unterstützung von KMU durch vereinfachte Übernahme digitaler Technologien, Stärkung digitaler Kompetenzen sowie Förderung und Unterstützung untervertreter oder benachteiligter Gruppen; und Berücksichtigung der zunehmenden Herausforderungen beim Zugang zu Finanzmitteln und Ressourcen für ländliche Regionen. ○ Förderung des Ausbaus und der Entwicklung von Initiativen zur Förderung der <i>Gründung neuer Unternehmen</i>, die diversifizierte Dienstleistungen anbieten. ○ Förderung von Networking-Veranstaltungen, <i>herausforderungsorientierten Initiativen</i> (z. B. die Innovation Booster von Innosuisse) und Interaktion mit Schulen, um die <i>unternehmerische Denkweise</i> von klein auf zu fördern. ○ Erwägung der Schaffung von Programmen zur <i>spezifischen Unterstützung</i> von Unternehmen, die von Frauen und jungen Leuten geführt werden. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Die Förderung von Innovation in kleinen und mittleren Unternehmen, die Unterstützung beim Umgang mit der Digitalisierung, die Unterstützung bei der Firmengründung, die Vernetzung und die spezielle Unterstützung von Jungen und Frauen sind wichtige Anliegen, denen die Schweizer Innovationsförderung bereits jetzt Rechnung trägt und bei denen sie auch in Zukunft Weiterentwicklungen plant. Die Regionalen Innovationssysteme (RIS) im Rahmen der NRP decken einen Grossteil der Schweiz und somit der ländlichen Gebiete bereits ab. Die Einbindung der ländlichen Regionen, Berggebiete und Grenzgebiete in die Innovationsdynamik der Zentren ist der Kern der RIS-Förderung. Eine Ausdehnung einzelner RIS auf weitere Gebiete wird zurzeit in den betroffenen Kantonen geprüft.</p> <p>Das SECO hat die OECD-Empfehlung des Rates zur Politik für KMU und Entrepreneurship zur Kenntnis genommen und festgestellt, dass sehr Vieles umgesetzt ist. Das SECO wird die Empfehlungen noch mit einem Fokus auf KMU in ländlichen Räumen analysieren und situativ in die Arbeiten einfließen lassen.</p> <p>Digitalisierung und die Stärkung digitaler Fertigkeiten sind ein Schwerpunktthema der aktuellen Botschaft zur Standortförderung 2019–2023, die die Grundlage für die KMU-Förderung, die Tourismusförderung, die Neue Regionalpolitik sowie die Exportförderung und Standortpromotion bildet. Mit der Botschaft zur Standortförderung 2024–2027 wird dieser Aspekt verstärkt, unter anderem auch in der NRP.</p>		

		<p>Firmengründungen werden sowohl digital über den Online-Schalter EasyGov.swiss, als auch über spezifische RIS-Aktivitäten und -Coachings unterstützt. Seit seiner Lancierung im Jahr 2017 wurde der One-Stop-Shop EasyGov kontinuierlich ausgebaut und bietet den Unternehmen heute über 45 verschiedene Behördenprozesse an. Das Angebot von EasyGov soll in der Legislaturperiode 2024–2027 weiter ausgebaut werden.</p> <p>Das SECO und Innosuisse begrüßen und fördern den Austausch zwischen den Innovation Boostern und den RIS und halten zu diesem Zweck jährlich Networking-Veranstaltungen ab.</p> <p>Das Bildungswesen ist in der Schweiz weitgehend kantonal geregelt, weshalb der Bund hier keine aktive Rolle hat.</p> <p>Das RIS-Konzept 2024+ sieht vor, dass spezifische Aktivitäten für Frauen, junge und ältere Fachkräfte oder Migrantinnen und Migranten gefördert werden können, sofern sie zur wirtschaftlichen Entwicklung einer Region beitragen und den Förderkriterien der NRP entsprechen. Verschiedene Kantone haben denn auch bereits Aktivitäten in diese Richtung vorgesehen.</p>		
A3	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Auswahl an Coaches sowie Mentorinnen und Mentoren und Erhöhung der Anzahl und Vielfalt potenzieller Coaches, um die Vernetzung zwischen den Sektoren zu fördern und bestehende Silos abzubauen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Diversifizierung der Ausbildungen für Mentorinnen und Mentoren. ○ Auslotung weiterer Möglichkeiten für Peer-to-Peer-Mentoring und -Coaching. ○ Ergänzung von Coaches mit Erfahrung im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) oder Kenntnissen der Innosuisse-Programme, z. B. aus dem Innosuisse-Netzwerk, mit solchen, die einen Hintergrund in der Unternehmensentwicklung oder anderen Bereichen mitbringen, sowie Förderung der 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Gut ausgebildete Coaches und Mentorinnen bzw. Mentoren mit Kompetenzen in den für die Unternehmen zentralen Entwicklungsbereichen sind für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und ihrer Regionen zentral.</p> <p>Das SECO befürwortet diese Empfehlung. Es unterstützt die Entwicklung von Innovationen durch die RIS und stellt sicher, dass sich die Coaches gegenseitig ergänzen. Es werden bereits Massnahmen ergriffen, um eine entsprechende Entwicklung zu gewährleisten.</p>		

	Teilnahme an Informationskursen für Coaches ohne Kenntnisse der Innosuisse-Ressourcen.	Im Rahmen der NRP werden auch in der kommenden Förderperiode die RIS laufend weiterentwickelt, die den Unternehmen mittels Coachings zur Seite stehen. Die Bedürfnisse der KMU werden regelmässig erhoben und die Angebote weiterentwickelt. Die stärkere Vernetzung der RIS mit den Innovation Boostern trägt ebenfalls zur Verbreiterung der Angebotspalette bei.		
A4	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Bewusstseins bei den Unternehmerinnen und Unternehmern für die Vorteile einer Vernetzung mit den Hochschulen und Steigerung der entsprechenden Nachfrage, damit Forschungsinitiativen nicht in erster Linie von der universitären Forschung geleitet werden. Dazu können Sensibilisierungsinitiativen und die Verbreitung von Informationen durch Mentoring, Beratung und Netzwerkveranstaltungen und -dienstleistungen sinnvoll sein. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
<p>Die Vernetzung der Hochschulen mit der Unternehmerlandschaft und der öffentlichen Hand (Triple-Helix-Ansatz) ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Innovation in den Unternehmen. In der NRP erfolgt die Verknüpfung einerseits im Rahmen von thematischen Plattformen der RIS, andererseits über konkrete Förderprojekte (zum Beispiel auch im Rahmen von Interreg), an denen Hochschulen und Unternehmen gemeinsam teilnehmen.</p> <p>Die RIS können die Unternehmen zudem über das Coaching / Mentoring für diese Thematik sensibilisieren.</p>				
<i>Aufbau einer Kultur des Experimentierens:</i>				
A5	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung an Kooperationsinitiativen in physischen Räumen, z. B. «Innovation Sandboxes», herausforderungsorientierte Initiativen, Reallabore und experimentierspezifische Zuschüsse, die es Innovatorinnen und Innovatoren ermöglichen, Lösungen für die Zukunft auf lokaler Ebene zu testen und so reale Situationen nachzuahmen. Eine engere Koordination mit anderen staatlichen Stellen wie den Innovation Boostern von Innosuisse und den auf kantonaler und kommunaler Ebene für Innovation oder Entwicklung zuständigen Stellen könnte hier von grossem Nutzen sein. Solche Initiativen können Folgendes umfassen: 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
<p>«Sandboxes» und andere Experimentierräume sind wichtige Gefässe, um Weiterentwicklungen zu testen, bevor sie in die ordentlichen Prozesse übernommen werden. Die Innovationspartner unterstützen solche Ansätze und werden sie auch in Zukunft ermöglichen, soweit diese mit den rechtlichen Grundlagen vereinbar sind.</p>				

	<ul style="list-style-type: none"> ○ «Innovation Sandboxes» mit einem engen, zeitlich begrenzten Fokus. Basierend auf den Ergebnissen solcher Experimente können die Regierungen entscheiden, ob sie ihre Politik anpassen wollen, um die Ausweitung solcher Experimente zu fördern. ○ Herausforderungsorientierte Initiativen, die Finanzierung, Mentoring und andere Möglichkeiten zur Lösung regionaler Prioritäten verbinden (sowohl physisch als auch online). ○ Reallabore in einem physischen Raum, in dem Einzelpersonen mit der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen experimentieren können, wobei oft auch Sach- und materielle Leistungen zur Verfügung stehen. ○ Spezifische Zuschüsse, die den Unternehmen den Zugang zu physischen und digitalen Netzwerken ermöglichen, die ihnen helfen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen oder Prototypen oder neue Dienstleistungen zu testen. 	<p>Das SECO und Innosuisse begrüßen und fördern den Austausch zwischen den Innovation Boostern und den RIS.</p> <p>Das RIS-Konzept 2024+ sieht vor, dass unter gewissen Umständen experimentelle Ansätze genutzt werden können. In der Umsetzung werden die Partner festlegen, unter welchen Bedingungen bei Projekten experimentelle Ansätze genutzt und erhöhte Risiken eingegangen werden können. Gleichzeitig sollen Massnahmen zur Abfederung dieser Risiken festgelegt werden, z. B. iteratives Projektdesign, systematisches Lernen aus Misserfolgen sowie Befähigung von Akteuren in Planung und Umsetzung.</p> <p>Experimentierräume werden in der Regionalentwicklung auch breiter auf verschiedenen Ebenen ermöglicht. So hat das SECO für die Jahre 2020–2023 NRP-Pilotmassnahmen für die Berggebiete lanciert. Diese Pilotmassnahmen bieten viel Experimentierraum (flexiblere Handhabung der NRP-Förderkriterien, einfache Unterstützung von Projektträgern bei der Projektvorbereitung, Reallabore zur Entwicklung und Umsetzung von unkonventionellen Ideen etc.). Die NRP-Programme können innovative Unterstützungsangebote für Akteure sowie Reallabore in ihren Umsetzungsprogrammen vorsehen, wenn sie das wollen.</p> <p>Auch mit den Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung (MoVo) fördern acht Bundesämter neue Ansätze und Methoden, damit lokale, regionale und kantonale Akteure einen Anreiz erhalten, Lösungsideen zu entwickeln und vor Ort zu erproben.</p> <p>Der Rat für Raumordnung, eine ausserparlamentarische Kommission, die den Bundesrat und die Bundesverwaltung in raumrelevanten Aspekten berät, und die Begleitgruppe Berggebiete, eine von Bundesrat Parmelin eingesetzte Expertengruppe, haben das Prüfen solcher Ansätze explizit gefordert. Abklärungen dazu sind im Gang. Bei räumlichen Experimentier-</p>
--	---	--

		räumen setzt das Raumplanungs- und Umweltrecht jedoch klare Leitplanken, insbesondere wenn es um bauliche Massnahmen in sensiblen Räumen geht.		
A6	<ul style="list-style-type: none"> Erhöhung der Flexibilität und Förderung von Bottom-up-Lösungen, durch: <ul style="list-style-type: none"> Ermöglichung einer gewissen Flexibilität des Programms, indem Unternehmerinnen und Unternehmern die Möglichkeit geboten wird, Ideen einzubringen und Finanzierungsanträge zu stellen, z. B. über einen Experimentierfonds. Anpassung bereits bestehender Programme, um längere Laufzeiten vorzusehen, schrittweise Fortschritte als Programmsergebnisse zu akzeptieren oder das Lernen aus Misserfolgen zu fördern. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Das SECO erhöht die Flexibilität zur Unterstützung von Projekten durch die im RIS-Konzept 2024+ vorgesehene Möglichkeit zur Nutzung experimenteller Ansätze. Die genaue Ausgestaltung ist noch in Ausarbeitung.</p> <p>Gleichzeitig ist das SECO aufgrund der Verwendung von Steuergeldern zu einem vorsichtigen Vorgehen verpflichtet.</p> <p>Bottom-up-Lösungen sind in der NRP sehr willkommen und werden es auch weiterhin bleiben.</p>		
A7	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Innovationen im öffentlichen Sektor oder von Innovationen innerhalb des politischen Entscheidungsprozesses. Das kann Folgendes umfassen: <ul style="list-style-type: none"> Einführung neuer politischer Instrumente (z. B. <i>Open Government</i>, Prognose- und Planungstools). Neue Methoden zur Stärkung des Konsultationsprozesses mit nichtstaatlichen Akteuren. Finanzielle Mittel für Experimentierpools, die bereitgestellt werden, um neue Wege zur Erbringung öffentlicher Dienstleistungen zu testen, bevor sie im grossen Massstab angeboten werden. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Innovation in der Verwaltung wird verschiedentlich gefördert.</p> <p>Mit dem Online-Schalter EasyGov.swiss besteht eine Plattform, mit der Unternehmen ihre Behördengänge einfach und effizient an einem einzigen Ort abwickeln können. Mit dem zurzeit in Erarbeitung befindlichen Bundesgesetz über die Entlastung der Unternehmen von Regulierungskosten (Unternehmensentlastungsgesetz, UEG) schlägt der Bundesrat eine Erweiterung des Angebots an elektronischen Behördenleistungen auf EasyGov vor. Beim Vollzug von Bundesrecht sollen Behörden des Bundes und der Kantone sowie externe Verwaltungsträger des Bundes und der Kantone verpflichtet werden, ihre elektronischen Behördenleistungen für Unternehmen über EasyGov zugänglich zu machen. Die Vernehmlassung zum UEG wurde im August 2021 beendet. Im Zeitraum</p>		

		<p>2022–2023 folgen die Botschaft des Bundesrates und die parlamentarischen Beratungen.</p> <p>Mit dem Projekt «Nationale Datenbewirtschaftung» (NaDB) will der Bundesrat die Datenbewirtschaftung der öffentlichen Hand durch die Mehrfachnutzung von Daten einfacher und effizienter machen: Personen und Unternehmen sollen den Behörden bestimmte Angaben nur noch einmal melden müssen. Die Verantwortung für die Umsetzung des Programms NaDB liegt beim BFS.</p> <p>Die «Open Government Data»-Strategie der Schweiz für die Jahre 2019 bis 2023 wurde 2018 vom Bundesrat verabschiedet. Mit dieser Strategie sollen der Öffentlichkeit offene und frei nutzbare Verwaltungsdaten zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Der Bund unterstützt auch Projekte, in denen experimentelle Ansätze Platz haben (MoVo, Pilotmassnahme Berggebiete). Gerade hier liegen die Ziele vor dem Upscaling.</p>		
<p><i>Monitoring und Evaluation:</i></p> <p><i>Das SECO soll in Zusammenarbeit mit anderen Bundes- und kantonalen Stellen einen Beitrag zum Monitoring und zur Evaluation von Innovationsprogrammen in ländlichen Regionen leisten durch:</i></p>				
A8	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Art und Weise, wie Monitoring- und Evaluationspraktiken, z. B. das bestehende Monitoring der regionalen Entwicklung, in Innovationsstrategien einfließen, analog zum regelmässigen Monitoringbericht «Science and Technology Foresight» in Japan und der Analyse demografischer Trends in Korea. Das könnte Folgendes umfassen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Eine zentrale strategische Einheit der RIS im SECO, die mit dem BFS und den kantonalen Ämtern an folgenden Themen arbeitet: <ul style="list-style-type: none"> – Zugang zu gemeinsamen Daten über RIS- und Nicht-RIS-Einzugsgebiete. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Das Erarbeiten und Teilen von regionalen Daten ist als Grundlage für eine koordinierte Weiterentwicklung wichtig. Die für Regionalentwicklung und Innovation zuständigen Stellen arbeiten bereits eng mit dem BFS zusammen und tauschen sich regelmässig aus. So bestehen zurzeit unter anderem Projekte zur Erstellung von Variablen nach verschiedenen geografischen Ebenen (insbesondere nach dem Stadt-Land-Gradienten) und zur</p>		

<ul style="list-style-type: none"> - Austausch von Ergebnissen über bewährte Praktiken im Rahmen der regelmässigen Koordinierungssitzungen. - Verbesserung der Praktiken für die gemeinsame Datennutzung und hinsichtlich Open Data bei RIS, Kantonen und BFS. Einführung von Vorsichtsmassnahmen wie Zusammenführungs- und Vertraulichkeitskontrollen, die dazu beitragen können, Informationen bereitzustellen und gleichzeitig die Datenschutzbestimmungen einzuhalten. - Umsetzung der «Recommendation of the Council on Enhancing Access to and Sharing of Data» (OECD, 2021), in der beispielsweise empfohlen wird, kohärente, flexible und skalierbare <i>Data Governance Frameworks</i> einzuführen und regelmässig zu überprüfen sowie ein technologieneutrales und flexibles rechtliches und regulatorisches Umfeld zu schaffen. <p>○ Testen eines einheitlichen Customer-Relationship-Management-Systems (CRM), das den Zugang von Einzelpersonen zu verschiedenen Dienstleistungen innerhalb von und zwischen Kantonen und RIS sowie anderen Behörden wie dem BLW nachverfolgen würde. Dies kann durch finanzielle Anreize oder durch einen <i>Data Champion</i> gefördert werden, der die Vorteile des Datenaustauschs testet und bewährte Praktiken des Datenaustauschs anwendet (OECD, 2021), um zu zeigen, wie praktische, rechtliche und finanzielle Hindernisse überwunden werden können. Das CRM könnte die folgenden Informationen bereitstellen und Massnahmen vorsehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung des Standorts (Gemeinde / Kanton / RIS) der Unternehmen oder Personen, die an Coaching-, Informations- und Networking-Veranstaltungen teilnehmen. - Erfassung von Anzahl und Standort der Unternehmen, die von den RIS an andere Förderagenturen für Innovation (Innosuisse etc.) verwiesen wurden. - Erfassung von Anzahl und Standort der Unternehmen, die an Coaches bzw. Förderstellen in anderen Kantonen des RIS oder an Coaches bzw. Förderstellen in anderen RIS verwiesen wurden. 	<p>Entwicklung raumbezogener statistischer Grundeinheiten, die eine genauere Analyse des ländlichen Raums ermöglichen sollen.</p> <p>Die ausgetauschten Daten fliessen regelmässig in die Weiterentwicklung der Bundespolitiken mit ein.</p> <p>Kantone, Regionen und weitere Akteure mit Schnittstellen zur Regionalentwicklung können bei regionossuisse Spezialauswertungen zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung von gewünschten Gebieten und Räumen in Auftrag geben (Regionenmonitoring). Zudem führt regionossuisse auch Wirkungsmessungen von NRP- und Interreg-Projekten durch. Seit 2012 wurden bereits über 30 Projekte begutachtet.</p> <p>Zudem hat das SECO für die NRP, das Nachhaltigkeitskonzept und die RIS Wirkungsmodelle mit vereinheitlichten und messbaren Zielen festgelegt, die mit der Konferenz der kantonalen NRP- und Interreg-Fachstellen (FSK) und dem RIS-Netzwerk abgestimmt sind. Ab 2028 sollen diese für die RIS separat ausgewiesen werden müssen, damit sie untereinander einfacher verglichen werden können.</p> <p>Für ein vereinheitlichtes CRM ist der politische Wille nicht gegeben und es würde sich die Frage nach Aufwand und Ertrag stellen. Der Hauptteil der Ressourcen ist auf konkrete Umsetzungen zu fokussieren.</p> <p>Bezogen auf die NRP ist zu betonen, dass die Kantone flexibel sind und auf die Bedürfnisse der Region eingehen können.</p>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung von Anzahl und Standort der Unternehmen, die die einzelnen kantonalen Antennen (Points-of-Entry) genutzt haben, und der Anzahl dieser Unternehmen, die anschliessend i) eine Dienstleistung im entsprechenden RIS und ii) eine Dienstleistung in einem anderen RIS oder bei einer anderen Förderagentur für Innovation in Anspruch genommen haben, sowie des Standorts dieser Dienstleistungen. - Durchführung von Wirkungsprüfungen und eines Wirkungsmonitorings mithilfe strenger Messverfahren, die kontrafaktische Daten oder randomisierte Kontrollversuche umfassen. 	
--	--	--

B. Empfehlungen zur Koordinierung:

	OECD-Empfehlung	Management Response		
	<i>Das SECO, Innosuisse und andere kantonale Anbieter von Innovationsdienstleistungen sollten die Koordination und Kohärenz zwischen und innerhalb von Behörden verstärken, um die Ergebnisse in ländlichen Gebieten zu verbessern durch:</i>			
B1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung strategischer Konsultationen mit lokalen Partnern sowie Akademikerinnen und Akademikern vor Ort, um Input für die behördenübergreifende und kantonale Arbeitsgruppe für ländliche und regionale Entwicklung zu liefern. Dies kann beispielsweise während der gemeinsamen Ausarbeitung von Innosuisse- und RIS-Strategien geschehen oder durch eine Initiative der Regierungszentrale, wie dies in den Vereinigten Staaten im <i>White House Rural Council</i> gemacht wurde. <ul style="list-style-type: none"> ○ Stärkung der Konsultationsmechanismen mit den für die Weiterbildung und die Kompetenzverbesserung von älteren Arbeitnehmenden zuständigen Stellen bei Bund und Kantonen. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
	<p>Die Einbindung der verschiedenen Akteure in die Weiterentwicklung der Strategie ist ein zentraler Grundsatz des Schweizer Föderalismus. Die Kooperation zwischen den verschiedenen Organisationen existiert bereits und wird laufend weiterentwickelt.</p> <p>Das SECO und das SBFI begrüßen die Empfehlung bezüglich der Weiterbildung und Kompetenzverbesserung von älteren Arbeitnehmenden und werden diesbezügliche Handlungsmöglichkeiten prüfen.</p>			

B2	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte horizontale Koordination zwischen den zuständigen Stellen von Bund, Kantonen und RIS. <ul style="list-style-type: none"> ○ Dazu gehören z. B. Bemühungen für eine verstärkte Überprüfung der Wirkung der Politiken auf den ländlichen Raum (sog. <i>Rural Proofing</i>) und die Koordinierung mit den Akteuren in den Netzwerken für Beschäftigung, Bildung und Raumentwicklung, um eine Strategie zu entwickeln, mit der sich demografische Ungleichgewichte bei den alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten in der ländlichen Wirtschaft beseitigen lassen. ○ Erwägung der Förderung von Koordinierungsmechanismen durch Institutionalisierung der Rolle regionaler Vermittler, die bei Querschnittsthemen wie der regionalen Kompetenzentwicklung und den Strategien für digitale Kompetenzen die Koordination zwischen den kantonalen und öffentlichen Arbeitsvermittlern übernehmen. ○ Gemeinsame Ausarbeitung von strategischen Programmen für ländliche Gebiete oder Regionen, insbesondere von gemeinsamen Programmen von RIS und BLW. So können beispielsweise agrarpolitische Instrumente oder Programme wie Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE), Projekte zur Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit (QuNaV) oder Ressourcenprojekte durch RIS, Innosuisse und kantonale Programme ergänzt werden. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Auf Bundesebene existieren verschiedene Plattformen zur Koordination und Kooperation zwischen Bundesstellen. Im Bereich der Innovationsförderung sind dies unter anderem das vom SBFI geleitete «Bundesnetzwerk Innovation», in dem sich alle Bundesstellen, die sich mit Innovationsthemen befassen, regelmässig austauschen und aktuelle Themen aufgreifen. Zudem findet jährlich ein Austausch zwischen Innosuisse und dem SECO statt, in dem gemeinsame Projekte wie der Innoday und neue Zusammenarbeitsfelder besprochen werden.</p> <p>Im Bereich der kohärenten Raumentwicklung stellt die Raumordnungskonferenz (ROK) die horizontale Koordination der verschiedenen Sektoralpolitiken und raumrelevanten Aufgaben sicher. Im Bundesnetzwerk kohärente Raumentwicklung Stadt-Land (BN KoRE) arbeiten Bundesstellen gemeinsam an Schnittstellen und setzen gemeinsame Projekte um. Das Bundesnetzwerk Raumbewertung stellt einen regelmässigen Austausch zu Themen der Raumbewertung sicher. Des Weiteren existiert mit der Tripartiten Konferenz (TK) ein zentrales politisches und strategisches Gremium zur Förderung der vertikalen Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Städten, Kantonen und dem Bund sowie zwischen urbanen und ländlichen Räumen. Die TK befasst sich mit raumrelevanten Themen von gesamtschweizerischem Interesse und trägt zur Entwicklung einer gemeinsamen Agglomerationspolitik und Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete bei. In diesen Gremien werden die Koordination und Kooperation laufend gepflegt und gestärkt.</p> <p>Eine wichtige Rolle spielen zudem die Regionalmanagements, regionale Entwicklungsträger, die in der Regel nicht nur regionale Anlaufstelle für die NRP, sondern auch für weitere Förderprogramme und Initiativen zur regionalen Entwicklung sind.</p>		

		Die Leistungen der RIS stehen auch Teilnehmenden von BLW-Projekten offen, sofern sie die Kriterien erfüllen.		
B3	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der politischen Kohärenz durch Stadt-Land-Verbindungen für Innovation zwischen Gebieten, Bundesbehörden, dem SECO und kantonalen Ämtern durch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Stärkung der Befugnis des Bundesnetzwerks kohärente Raumentwicklung Stadt-Land (BN KoRE), Konsultationen durchzuführen und Sitzungen einzuberufen, um den laufenden Koordinierungsbedarf zwischen der Agglomerationspolitik, der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete (P-LRB) sowie Synergien zwischen den Sektoralpolitiken zu erkennen und zu prüfen. ○ Stärkung der Rolle der RIS bei der Förderung von Stadt-Land-Partnerschaften im Bereich Innovation. ○ Schaffung von Anreizen für eine raschere Umsetzung von kantonsübergreifenden Entwicklungsstrategien. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Damit Stadt, Land und Bergregionen gemeinsam vorankommen, fördert der Bund eine aufeinander abgestimmte räumliche Entwicklung. Als Orientierungsrahmen dient das Raumkonzept Schweiz. Es beruht auf dem Handlungsverständnis einer kohärenten Raumentwicklung (KoRE), das eine inhaltliche und gebietsübergreifend koordinierte räumliche Entwicklung der Berggebiete, ländlichen Räume und Agglomerationen anstrebt. Eine kohärente Raumentwicklung trägt dazu bei, Synergien bei der räumlichen Entwicklung zu nutzen und mögliche Konflikte zu lösen und zu vermeiden. Den verschiedenen raumwirksamen Sektoralpolitiken des Bundes und entsprechenden Politiken und Aktivitäten auf kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene, kommt bei der Umsetzung einer kohärenten Raumentwicklung eine wichtige Rolle zu. Die Agglomerationspolitik und die Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete leisten als Querschnittspolitiken ebenfalls wichtige Beiträge.</p> <p>Die KoRE nimmt sich auch Innovationsthemen an und die RIS werden diese, wo es für sie sinnvolle Entwicklungen gibt, unterstützen. Zudem werden über die RIS überkantonale Entwicklungsstrategien bereits abgedeckt.</p>		

C. Empfehlungen zur Schaffung von Voraussetzungen für den Zugang zu Dienstleistungen

	OECD-Empfehlung	Management Response		
	<p>Das SECO sollte sich zusammen mit wichtigen Partnern auf Bundes- und Kantonsebene darauf konzentrieren, wie die administrative Komplexität reduziert und der Zugang zu Dienstleistungen für Innovationen, insbesondere in ländlichen Gebieten, vereinfacht werden kann:</p>			
C1	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung der physischen Points-of-Entry durch einen <i>Online-One-Stop-Shop</i>, der Zugang sowie detaillierte Informationen zur öffentlichen Innovationsförderung durch die RIS, Innosuisse und kantonale Ämter bietet, damit die Unterstützung überall zugänglich ist und Programme und Massnahmen sektorübergreifend integriert werden können (ähnlich wie z. B. beim schottischen Programm <i>Business Gateway</i>). 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Innosuisse verfügt bereits über den Innosuisse Guide für seine Programme. Beim SECO wird momentan ein Standortförderguide aufgebaut.</p> <p>Ein klassischer One-Stop-Shop ist in näherer Zukunft aufgrund des föderalen Systems der Schweiz wenig realistisch. Dies wurde schon früher geprüft und klar verworfen, da viele Umsetzungen durch kantonale oder gar kommunale Bestimmungen mitgeprägt werden. Vielmehr wird, wie in der Gesamtschau der Innovationspolitik angekündigt, ein «No-Wrong-Door-Prinzip» angestrebt, bei dem die Durchlässigkeit zwischen den Akteuren sowie den Angeboten durch Vernetzung sichergestellt ist.</p> <p>Des Weiteren hat regionsuisse in Zusammenarbeit mit den vier Bundesämtern SECO, ARE, BLW und BAFU ein interaktives Tool erarbeitet, das aktuell verfügbare Förderungen für Projekte im Bereich Regionalentwicklung beinhaltet.</p>		
C2	<ul style="list-style-type: none"> Benennung einer <i>verantwortlichen Person</i>, die sich direkt an KMU im ländlichen Raum wendet und sie über Angebote informiert, wie z. B. das <i>Rural Partners Network</i> in den Vereinigten Staaten oder das <i>Community-Futures</i> Programm in Kanada. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>In den meisten Regionen der Schweiz gibt es Regionalmanagerinnen und -manager, die unter anderem genau diese Rolle haben. Sie werden</p>		

		über die NRP unterstützt. In einigen RIS gibt es zudem weitere Koordinatorinnen und Koordinatoren (z. B. die KAM im RIS Mittelland).		
C3	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung <i>gezielter Kommunikations- und Branding-Strategien</i> sowie Sicherstellung, dass Informationen in ländlichen Gebieten und über Kanäle in der Region verbreitet werden, z. B. über Unternehmerinnen und Unternehmer, die bereits in abgelegenen Gegenden wohnen. Dazu kann auch die Organisation spezifischer Einstiegsveranstaltungen gehören, an denen über die Angebote der RIS informiert wird. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Das Generieren und Verbreiten von Wissen ist eine wichtige Grundlage zur Förderung der Innovation. Verschiedene Organisationen tragen hier aktiv dazu bei, für die NRP etwa die Plattform für Regionalentwicklung in der Schweiz <i>regiosuisse</i>.</p> <p>Die Kommunikation wird in den kommenden Programmen noch verstärkt und konkretisiert werden. Auf der Plattform <i>regiosuisse</i> soll das Thema RIS stärker verankert werden.</p>		
C4	<ul style="list-style-type: none"> Erwägung einer noch stärkeren Integration der Innosuisse- und RIS-Dienstleistungen durch die Schaffung von gemeinsamen Unterstützungsfunktionen, bei denen mehr Mentorinnen und Mentoren sowie Coaches gemeinsam für das RIS-Mentoring und die Innosuisse-Beratung zuständig sind. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Der Austausch zwischen Innosuisse-Mentorinnen und -Mentoren und RIS-Coaches ist wichtig. In einigen RIS sind die Innosuisse-Mentorinnen und -Mentoren bei den RIS angestellt. Aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunkte der Innovationsförderung durch die RIS und Innosuisse ist eine systematische Integration auch wegen unterschiedlicher Expertisen schwierig umsetzbar. Die Koordination zwischen den beiden bleibt jedoch zentral.</p>		
<i>Das SECO und die RIS können die regionale Innovationsförderung besser auf den Wandel durch Megatrends ausrichten:</i>				
C5	<ul style="list-style-type: none"> Erwägung der Einrichtung einer behördenübergreifenden Beobachtungsstelle zur Überwachung von Trends, die auf einen Strukturwandel hindeuten, und von erwarteten Trends in ländlichen Regionen, die in Innovationsstrategien einfließen sollten. Diese Stelle müsste: 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Das Verknüpfen von Daten ist wichtig. Siehe dazu auch Empfehlung A8 und die dazugehörige Antwort.</p>		

	<ul style="list-style-type: none"> ○ sich an der Koordinierung beteiligen und Leitlinien für nationale und regionale Innovationsstrategien und -agenden bereitstellen. ○ sich aus Partnern aus regionalen und lokalen Behörden, Hochschulen, dem BFS, dem Privatsektor und Sozialpartnern zusammensetzen. ○ den Wandel antizipieren und Strategien entwickeln, um bestehende Unternehmen in ländlichen Gebieten bei der Einführung neuer Geschäftsmodelle zu unterstützen. ○ die Anpassungsfähigkeit an neue Marktbedingungen oder andere globale Faktoren wie den Klima- und den demografischen Wandel fördern und gleichzeitig eine übermäßige Abhängigkeit von traditionellen Wirtschaftszweigen vermeiden. ○ die Herausforderungen für Frauen, junge Leute, Migrantinnen und Migranten sowie ältere Arbeitnehmende überwachen. 	<p>Megatrends wie Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung werden in der NRP bereits thematisiert und sind auch in der Botschaft zur Standortförderung 2024–2027 und im RIS-Konzept 2024+ ein wichtiges Thema.</p> <p>Bei den statistischen Auswertungen von Megatrends sind laufende Weiterentwicklungen geplant.</p>		
<i>Demografischer Wandel:</i>				
C6	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Erhebung von Wissen und Daten über von Frauen und jungen Leuten initiierte Innovationen und geführte Unternehmen («Entrepreneurship») in ländlichen Gebieten, u. a. indem die Wirkung von Politiken auf schwerer erreichbare Bevölkerungsgruppen wie Frauen, ältere und jüngere Arbeitnehmende im Rahmen der Monitoring- und Evaluationsstrategie gemessen wird. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Gewisse Daten sind bereits vorhanden, ein vertiefter Ausbau dieser Daten steht momentan jedoch nicht im Vordergrund. Im Agrarsektor besteht mit dem jährlich erscheinenden Agrarbericht eine umfassende Datenbasis, insbesondere was Frauen als Leiterinnen von landwirtschaftlichen Betrieben betrifft. Zu «Entrepreneurship» und «Innovation» werden dort hingegen keine expliziten Daten erhoben. Auch die alle zehn Jahre (letztmals im Oktober 2022) durchgeführte Monitoringstudie zur Situation der «Frauen in der Landwirtschaft (2022)» enthält hierzu keine Daten. Spezifische Erhebungen plant auch das BLW derzeit nicht.</p>		
C7		Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden

	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug von Anforderungen bezüglich geschlechter- und altersbezogener Vielfalt in Projekten und Programmen und Verbesserung der Einbindung dieser Gruppen 	Mit dem neuen RIS-Konzept 2024+ sollen spezifische Aktivitäten für Frauen, junge und ältere Fachkräfte oder Migrantinnen und Migranten besser gefördert werden können. Einige Programme sehen bereits entsprechende Entwicklungen vor.		
C8	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Zielen für die Förderung des Unternehmertums und von Chancen für Frauen und andere schwerer erreichbare Bevölkerungsgruppen im Rahmen der NRP durch Fördermassnahmen für Unternehmen, die sich gezielt an verschiedene Bevölkerungsgruppen richten. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Die verstärkte Förderung wird unter anderem über konkrete RIS-Massnahmen unterstützt.		
C9	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer Gender- und Jugendstrategie innerhalb der RIS-Struktur, um zu evaluieren, wie die Programmpolitik weiblichem und jungem Unternehmertum sowie weiblichen und jungen Arbeitnehmenden in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik (MINT) sowie Erwachsenenbildung besser gerecht werden kann. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Mit dem neuen RIS-Konzept 2024+ sollen spezifische Aktivitäten für Frauen, junge und ältere Fachkräfte oder Migrantinnen und Migranten besser gefördert werden können. Eine darüberhinausgehende «Gender- und Jugendstrategie» ist nicht geplant.		
C10	<ul style="list-style-type: none"> • Erwägung der Aufnahme der Themen Nachfolgeplanung und Innovation bei der Nachfolge in das RIS-Coaching, um besser auf die Bedürfnisse des ländlichen Raums einzugehen. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Die RIS legen entsprechend der Nachfrage in der jeweiligen Region Coachingthemen fest.		
<i>Klimawandel:</i>				
C11	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung des RIS-Coachings, um die Unternehmen bei der Innovation im Hinblick auf den Klimawandel und die Netto-Null-Emissionsziele zu unterstützen, u. a. indem: <ul style="list-style-type: none"> ○ in Erwägung gezogen wird, dass alle Unternehmen, die Unterstützung für Innovationen erhalten, nachweisen müssen, dass sie die Netto-Null- 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Die Bedeutung der Nachhaltigkeit in der Umsetzung der Bundespolitiken nimmt laufend zu. 2021 hat der Bundesrat die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE) sowie einen zugehörigen Aktionsplan verabschiedet.		

	<p>Emissionsziele einhalten und einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Unternehmen dabei geholfen wird, mögliche Klimarisiken (physische, preis- oder produktbezogene sowie regulatorische) zu beurteilen und die Effizienz im Umgang mit Energie und Abfall in ihrem Unternehmen und in den Wertschöpfungsketten zu verbessern. ○ für Unternehmen, die sich auf Fortschritte bei den Emissionen und die Erreichung von Netto-Null konzentrieren, Knowhow bereitgestellt wird, um Praktiken im Zusammenhang mit Daten und dem Monitoring aufzubauen. ○ bewährte Praktiken für die Stromversorgung aus neuen erneuerbaren Ressourcen, zur Abfallminimierung, zur Einsparung von Energie, Wasser und Materialien sowie für das Recycling und die Wiederverwendung von Materialien oder Abfällen gefördert und gleichzeitig umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. 	<p>Alle Bundesstellen sind aufgefordert, mit ihren Sektoralpolitiken und -instrumenten einen Beitrag zur Umsetzung der SNE und der dort verankerten Zielsetzungen zu leisten.</p> <p>Infrastrukturen mit erheblichen Auswirkungen auf den Raum können nur nach vorgängiger Umweltverträglichkeitsprüfung realisiert werden. Generell gelten für alle Projekte und insbesondere Infrastrukturvorhaben die hohen Anforderungen gemäss geltenden Gesetzen, Verordnungen, Verfahren und Mitsprachemöglichkeiten.</p> <p>In der Botschaft zur Standortförderung 2024–2027 ist die Förderung der nachhaltigen Entwicklung eines von fünf übergeordneten Zielen. Der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel sind als Handlungsstränge zur Erreichung dieses Zieles eingeschlossen. Die Botschaft zur Standortförderung 2024–2027 beinhaltet unter anderem die Neue Regionalpolitik (NRP) und die Tourismuspolitik, die für die ländlichen Gebiete besonders relevant sind.</p> <p>Das SECO hat ein Konzeptpapier für den Umgang der NRP mit dem Thema nachhaltige Entwicklung ab der Förderperiode 2024+ erarbeitet. Die Sensibilisierung der NRP-Akteure für den Klimawandel und entsprechende Massnahmen sind Teil dieses Konzepts. Die NRP schafft jedoch auch zukünftig mit erster Priorität nachhaltige wirtschaftliche Perspektiven und wird weder reine Umweltprojekte finanzieren noch ein klimapolitisches Lenkungsinstrument werden. Die gesellschaftlichen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit werden aber deutlicher als bisher betont und explizit adressiert und die NRP wird aktiver als bisher darauf hinarbeiten, die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in die Projekte einzubauen. Der proaktiven Identifizierung von Chancen für die Inwertsetzung und Erhaltung von Landschaft, Biodiversität und Baukultur im Einklang mit dem Landschaftskonzept Schweiz ist dabei ein vielversprechender Ansatz.</p> <p>Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) entwickelt zurzeit eine Toolbox Agenda 2030 für Unternehmen (Fokus KMU). Mit dieser Toolbox reagiert</p>
--	---	--

		<p>das ARE auf das Bedürfnis schweizerischer Unternehmen nach Orientierung und Unterstützung bei deren Bestreben, sich nachhaltiger aufzustellen. Die Toolbox stützt sich auf bestehende Grundlagen und Prozesse und soll den Mehrwert von nachhaltigem Handeln für Unternehmen in unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen aufzeigen. Zudem werden die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen für die Bedeutung einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sensibilisiert und bei der Umsetzung unterstützt. Die Toolbox soll 2023 fertiggestellt und veröffentlicht werden. Mit dieser Toolbox wird ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 bzw. der Agenda 2030 (SDG 12.6) geleistet.</p>		
C12	<ul style="list-style-type: none"> • Ermutigung der RIS-Mitarbeitenden zum Aufbau von Netzwerken und eines Dialogs über Innovationen im Klimabereich, u. a. durch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Förderung des Systemdenkens und der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und gemeinnützigen Akteuren sowie Unternehmen. ○ Nutzung von Bewertungsinstrumenten und Wettbewerben für klimafreundliche Innovationen. ○ Strategische Verknüpfung mit anderen in der Schweiz umgesetzten Initiativen und Massnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft. In diesem Zusammenhang könnten die RIS auch die Erkenntnisse aus der Toolbox zur Förderung der Kreislaufwirtschaft, die derzeit entwickelt wird, durch die RIS fördern. ○ Schaffung einer engen Verbindung zum Innovation Booster «Applied Circular Sustainability» von Innosuisse. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		<p>Die Kreislaufwirtschaft ist eine wichtige Massnahme, die in der Botschaft zur Standortförderung 2024–2031 und im Nachhaltigkeitskonzept thematisiert und in der nächsten Programmperiode umgesetzt wird. Auf regionsuisse besteht bereits eine Praxis-Toolbox zur Förderung der Kreislaufwirtschaft in den Regionen, Gemeinden und Städten. Weitere Massnahmen zur Unterstützung der NRP-Akteure bei der Identifizierung und Planung von Projekten der Kreislaufwirtschaft sind geplant.</p> <p>Projekte der Kreislaufwirtschaft sind auch deshalb interessant, weil sie Beiträge an die Nachhaltigkeitsziele der NRP und damit auch an die SNE 2030 leisten können.</p>		

D. Empfehlungen zum Spezialfokus «Innovation in der Agrar- und Ernährungswirtschaft»:

OECD-Empfehlung		Management Response		
Zur Förderung der Innovation in der Landwirtschaft sollte das BLW in Zusammenarbeit mit dem SECO an folgenden Punkten arbeiten:				
D1	<ul style="list-style-type: none"> Erwägung der Einführung von Datenerhebungen und Umfragen zu F&E, Innovation sowie Technologieübernahme im Landwirtschaftssektor in Zusammenarbeit mit dem BFS und universitären Partnern wie der Konjunkturforschungsstelle KOF, die im Auftrag des SECO Innovationserhebungen durchführt. Der Landwirtschaftssektor ist derzeit in der nationalen F&E-Erhebung nicht eingeschlossen. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Bisher waren Hightech-Innovation und die Übernahme entsprechender Technologien vor allem aus der Ernährungswirtschaft bekannt, in (familiengeführten) Landwirtschaftsbetrieben jedoch weniger verbreitet. Für die künftige Ausrichtung der Agrarpolitik wird die Förderung von Knowhow und Innovation weiter an Bedeutung gewinnen. Entsprechend könnte eine Neubeurteilung der Daten, beispielsweise durch die Einbeziehung des Landwirtschaftssektors in bestehende Umfragen, in Betracht gezogen werden.		
D2	<ul style="list-style-type: none"> Neuausrichtung der öffentlichen Ausgaben, um die Landwirtschaft bei Investitionen in Innovationssysteme zu unterstützen, die sowohl die Wissensgenerierung als auch den Wissenstransfer in den Sektor abdecken; dies sollte ein zentraler Punkt der landwirtschaftlichen Förderpolitik werden. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Die Agrarpolitik in der Schweiz hat einen klaren Verfassungsauftrag. Der Innovation kommt diesbezüglich eine entscheidende Rolle zu und die öffentliche Unterstützung in diesem Bereich ist von grosser Bedeutung. Um aber wichtige Ziele der Schweizer Agrarpolitik zu erreichen (u. a. die Bereitstellung von grundlegenden Dienstleistungen wie etwa Ernährungssicherheit, Landschaftspflege oder dezentrale Besiedlung des ländlichen Raums), sind andere politische Instrumente nach wie vor zentral.		
D3	<ul style="list-style-type: none"> Koordinierung und Zusammenarbeit mit den RIS, zum Beispiel durch: <ul style="list-style-type: none"> <i>Einbindung</i> von Angeboten der RIS zur Unterstützung von Unternehmerinnen und Unternehmern in die Wertschöpfungskette und das Ökosystem der Landwirtschaft als Ergänzung von Programmen des BLW und der unabhängigen kantonalen Landwirtschaftsämter. 	Einverstanden	Teilweise einverstanden	Nicht einverstanden
		Insgesamt sind wir mit der Empfehlung für eine verstärkte Koordinierung und Zusammenarbeit mit der Regionalpolitik und insbesondere mit den RIS		

<ul style="list-style-type: none"> ○ Verbesserung der <i>Zusammenarbeit</i> zwischen den RIS, dem BLW und den unabhängigen kantonalen Landwirtschaftsämtern bei der Bereitstellung von Unterstützung und Dienstleistungen in den Bereichen Information, Beratung, Vernetzung, Infrastruktur und bei der Finanzierung zwischen den RIS und den kantonalen Beratungsdiensten für Landwirtschaft, die teilweise ähnliche, aber massgeschneiderte Unterstützung für Landwirtinnen und Landwirte anbieten, z. B. «Innovativi Puure». ○ Förderung einer systematischeren Kommunikation über erfolgreiche Innovationsprojekte der RIS (z. B. StarTerre), um die Umsetzung im grossen Massstab und das institutionelle Lernen zu verbessern. ○ Verbesserung des <i>systematischen Wissensaustauschs</i> zwischen Forschung, Beratungsdiensten und Bildung im Hinblick auf die Bedürfnisse der Landwirtinnen und Landwirte, um Innovation und Technologieübernahme zu beschleunigen: <ul style="list-style-type: none"> – Erwägung der Schaffung <i>einer digitalen Plattform für einen systematischen Austausch</i> zwischen Forschung und Beratungsdiensten, wie sie von den RIS angeboten werden, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Landwirtinnen und Landwirte bzw. der landwirtschaftlichen Verarbeitungsbetriebe, unabhängig davon, ob es sich um technische, verfahrensbezogene, finanzielle, unternehmerische oder andere Bedürfnisse handelt. Diese digitale Plattform oder Website könnte zwei Haupttreiber umfassen: einen mit den institutionellen Angeboten und Dienstleistungen für Landwirtinnen und Landwirte und einen zweiten für den Wissensaustausch und das <i>Peer-Learning</i> für Forschende, Akademikerinnen und Akademiker usw. Sie könnte in eine neue Struktur von «Versorgungsketten», die sogenannten «net chains» (Kombination aus Netzwerken und Ketten), integriert werden. Eine solche Plattform würde auch eine Übersicht über die Wissensbasis und die verfügbaren Analysetools bieten und helfen, Entscheidungsprozesse zu lenken, wie in den Empfehlungen zu Monitoring und Evaluation angemerkt. 	<p>einverstanden. Aufgrund der Verfassung sind uns jedoch Grenzen gesetzt, was direkte Eingriffe der Agrarpolitik des Bundes in kantonale Bereiche wie den Ausbau von Dienstleistungen oder die Aus- und Weiterbildung im Landwirtschaftsbereich anbelangt. Zu den einzelnen Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir sind damit einverstanden, vermehrt über gute Beispiele zu berichten. • Wir sind damit einverstanden, die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Landwirtschaftsämtern und den RIS zu verbessern. Das BLW kann allerdings nur Anreize für solche Initiativen schaffen, da diese Aufgabe hauptsächlich in der Kompetenz der Kantone liegt. • Wir sind teilweise einverstanden mit der Schaffung einer digitalen Plattform. Eine solche Plattform kann zur Reduktion der Transaktionskosten beitragen. Ihre Umsetzung wäre jedoch primär Sache der Kantone (siehe oben). Das BLW könnte die Kantone allerdings dabei unterstützen. • Wir sind teilweise einverstanden mit dem Aufbau einer gemeinsamen Strategie von BLW und SECO zur Koordinierung der RIS und der Innovationsförderung durch die kantonalen Landwirtschaftsämter. Wie oben erwähnt, betrifft eine solche Strategie vor allem Bereiche, die in die Kompetenz der Kantone fallen. Das SECO und das BLW könnten jedoch Anreize für eine engere Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene im Sinne von Option 3 schaffen. • Wir sind damit einverstanden, die Vernetzung innerhalb des LIWIS zu stärken. Auf Ad-hoc- und Projektbasis ist dies bereits jetzt der Fall, um die Transaktionskosten für alle Stakeholder auf einem angemessenen Niveau zu halten. <p>Wir sind einverstanden mit der Dezentralisierung der Forschung und Entwicklung, namentlich bei Agroscope. Diese Empfehlung wurde bereits umgesetzt (→ dezentrale Versuchsstationen).</p>
--	--

- *Aufbau einer Koordinationsstrategie zwischen BLW und SECO*, wobei folgende Optionen bestehen:
 - 1) Das BLW schafft ein System, das die RIS-Struktur des SECO abbildet, und zwar in Abstimmung und koordiniert mit den bereits erfolgten Arbeiten.
 - 2) Das BLW und das SECO schaffen gemeinsam ein nationales System, das den Agrar- und Ernährungssektor in die RIS-Initiativen einbezieht. Dies kann als *Ausweitung der RIS-Dienste* in Zusammenarbeit mit dem BLW und den kantonalen Beratungsdiensten für Landwirtschaft in ländlichen Regionen betrachtet werden.
 - 3) Die kantonalen und regionalen Beratungsdienste für Landwirtschaft, einschliesslich solche auf überkantonaler Ebene, und die RIS arbeiten enger zusammen, indem sie gemeinsam frei verfügbare Mittel bereitstellen, die Einzelpersonen und Vereinigungen als Bottom-up-Unterstützung durch die Kantone und gewisse von ihnen ausgewählte Förderstellen beantragen können. Ein zentralisiertes Portal über verfügbare Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, wie oben beschrieben, könnte beispielsweise als Plattform für diese Art der Koordination dienen.

Bei den Optionen 1–3 bestünde die Rolle des SECO darin, mitzuarbeiten, mitzugestalten und Zugang zu seinem Netzwerk von Institutionen, Mentorinnen und Mentoren, Beraterinnen und Beratern sowie Beratungsdiensten zu bieten.
- Innerhalb des geltenden Rechtsrahmens *systematische Vernetzung* aller Akteure des Landwirtschaftlichen Innovations- und Wissenssystems (LIWIS) auf Bundes- und regionaler Ebene, einschliesslich Hochschulen, Forschungsinstitute, landwirtschaftliche Fachschulen und Stellen, die auf kantonaler Ebene landwirtschaftliche Beratung bieten. Das BLW kann weiterhin Forschungs- und Beratungsprojekte für verschiedene Akteure sowie Networking-Aktivitäten mitfinanzieren. Diese Initiative kann sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonebene verwaltet werden, da

	<p>sie eine Zusammenarbeit und einen Wissensaustausch über Innovationen im Bereich der Landwirtschaft zwischen verschiedenen wichtigen Stakeholdern vorsieht.</p> <ul style="list-style-type: none">○ Entwicklung von Initiativen durch andere Institutionen wie Agroscope oder AGRIDEA zur <i>Verstärkung der Bemühungen für eine bessere Vernetzung mit den Landwirtinnen und Landwirten</i> durch bereits bestehende, öffentlich zugängliche Plattformen und durch den Einbezug der Arbeit ihrer dezentralen Forschungsstationen und der Erkenntnisse aus ihren Pilot- und Demonstrationsprojekten zu verschiedenen Themen.	
--	--	--